

Wirecard Skandal - keine Experimente



Wirecard-Aktie seit 11.11.2002 im Vergleich zur DAX-Entwicklung. 2018 ist die Aktie in den DAX aufgenommen worden.



Gottfried Urban
Geschäftsführer
Dipl. Bankbetriebswirt

Wirecard war in den vergangenen Jahren mehrfach Ziel von Anschuldigungen, die zu Kurseinbrüchen der Aktie führten. Das Unternehmen wehrte sich wiederholt gegen Behauptungen über angeblich illegale Geldtransfers oder Bilanzfälschung. Man war sich nie ganz sicher. Anleger wurden immer wieder mit negativen Überraschungen konfrontiert. Nun besteht Klarheit.

2008 hatte ein Streit mit der Aktionärsschutzvereinigung SdK, welche schwere Vorwürfe gegen das Unternehmen erhoben hatte, für Aufregung gesorgt. 2010 war der Kurs nach dem Vorwurf dubioser Geldtransfers zeitweise um ein Drittel eingebrochen.

Februar 2016: Das Handelsblatt berichtet über einen anonymen Autor, der Wirecard in einer Studie betrügerisches Gebaren vorwarf. Die Anschuldigungen seien verleumderisch und gänzlich unwahr, erklärte seinerzeit der Zahlungsabwickler. Der Aktienkurs konnte sich immer wieder erholen. Das Geschäftsmodell im Bereich des bargeldlosen Bezahls florierte und die Firma gewann immer mehr neue Kunden. Das Wachstum wurde 2018 belohnt durch die Aufnahme in die erste Börsenliga (DAX).

Oktober 2019: Ein Investigativ-Report der „Financial Times“ veröffentlichte, dass Umsätze und Gewinne einer für Wirecard wichtigen Tochtergesellschaft in Dubai fragwürdig seien. Verschiedene Wirtschaftsmedien veröffentlichten danach immer wieder Berichte über unklare Firmentransaktionen im Ausland und zweifelhafte Geschäftsbeziehungen. **Januar 2020:** Der neue Aufsichtsratsvorsitzende verspricht die Prüfung aller Vorwürfe durch einen externen Gutachter. Am 18.06.2019 muss dann der Vorstand zugeben, dass Wirecard voraussichtlich ein Opfer von betrügerischen Aktivitäten geworden ist. Gelder in Höhe von fast 2 Mrd. EUR sollen nicht da sein.

Wirecard ein Liebling der Anleger. Die Aktie der Wirecard AG war als Aktie beliebt, aber auch ein sehr gefragter Basiswert bei den Zertifikate-Anlegern. Den vielen Kritikern standen zahlreiche gutgläubige Fans gegenüber. Eine international tätige Technologieaktie als ernste Konkurrenz zu den Amerikanern. Und davon gibt es im DAX wenig. Laut einem Bericht des DDV (Deutscher Derivate Verband) konnten Anleger aus 28.200 strukturierten Produkten auf die Wirecard-Aktie die für Sie passende Anlage auswählen. Davon waren 8.900 einfach strukturierte Anlageprodukte wie z.B. Aktienanleihen oder Discountzertifikate. Der Rest waren Optionen und andere Hebelprodukte. Profianleger waren ebenfalls von dem Geschäftsmodell überzeugt. Insbesondere die Fondsmanager der DWS gewichteten die Aktie relativ stark in ihren Fonds und nutzten das Börsenbeben im Oktober 2019 (Veröffentlichung des kritischen FT-Berichtes) und stockten Positionen massiv auf. Die Aktienbestände wurden 2020 deutlich reduziert. Zuletzt, so konnte man Veröffentlichungen entnehmen, trennte man sich am 18.06.2020 von der Aktie.



Warum waren wir bei der Aktie immer zurückhaltend? Auch wenn uns das Geschäftsmodell überzeugt hat, unseren Auswahlprozess hat die Aktie aus verschiedenen Gründen nicht bestanden. Dazu gehört auch ein aktionärsfreundliches Verhalten sowie Transparenz. Dazu hätte bereits vor Jahren eine lückenlose Aufklärung der im Raum stehenden Vorwürfe gehört. Man blieb als Investor immer im Zweifel. Deshalb fand die Aktie auch nie Berücksichtigung in unseren Vermögensverwaltungsstrategien. Zuletzt haben wir unsere Zurückhaltung auch im [Börsenradiointerview vom 08.06.2020](#) (Internetlink ab Minute 7.17) wiederholt. Weil man gegen Betrug nie zu 100 Prozent geschützt sein kann, gilt bei der Gewichtung von Einzelaktien: Streuen in verschiedene Aktien, Branchen und Regionen und nicht in eine Aktie verlieben.

Falls Sie bei anderen Banken Bestände in Wirecard-Produkten (Aktienanleihen, Express-Produkte etc.) haben, gilt folgender Rat: Bei Zertifikaten/Aktienanleihen auf Wirecard, die am Ende in Aktien geliefert würden, wird ein Verlust aus einem Verkauf vor Zertifikatsfälligkeit in den „allgemeinen“ Verlusttopf eingestellt. Werden Wirecard-Aktien geliefert, wird hingegen der Kaufpreis des Zertifikats auf die Aktie übertragen. Steuerlich wird der "Aktienverlusttopf" angesprochen.

Was sind die schlimmsten Bedrohungen aus Unternehmenssicht?

1. **Liquiditätsprobleme:** aufgrund fehlender 1,9 Mrd. und/oder Kreditlinienkündigungen; damit besteht eine mögliche Insolvenzgefahr.
2. **Misstrauen der Geschäftspartner:** Wirecard ist ein Zahlungsdienstleister. Die Kartenunternehmen leiten die Abrechnungsbeträge an Wirecard, Wirecard rechnet wiederum mit dem Händler ab. Es ist möglich, dass Partner angesichts der aktuellen Diskussionen perspektivisch zu einem Partner mit besserer Reputation wechseln.
3. **Schadenersatzklagen:** Es ist bei der Faktenlage schwer vorstellbar, dass die Kommunikation von Wirecard den gesetzlichen Standards entsprochen hat. Trifft dies zu, dürfte dies in einer Flut von Klagen münden. Sind diese Klagen erfolgreich, dürften viele Milliarden an Schadenersatzforderungen auf das Unternehmen zukommen.

Zukünftige Einschätzung:

Seriös nicht möglich. Mögliche Szenarien:

1. **Entweder wurde Wirecard tatsächlich selber betrogen und war komplett ahnungslos** und fällt jetzt aus allen Wolken. Das allerdings würde ein absolut bitteres Schlaglicht auf die internen Kontrollmechanismen werfen. Insbesondere auch deshalb, weil von externer Seite seit vielen Jahren entsprechende Vorwürfe bestehen. Träfe dieses Szenario trotzdem zu, wäre im günstigsten Fall ein außerordentliches Maß an Naivität und Gutgläubigkeit bei dem Unternehmen zu diagnostizieren.
2. **Oder aber Wirecard ist selbst "Täter" oder "Mittäter".** In diesem Fall wird der Fall zusätzlich eine hohe strafrechtliche Dimension bekommen. Die Gefahr einer Insolvenz würde weiter steigen.
3. **Wirecard braucht Geld.**
 - a. Das kann durch die Banken in Form von Krediten zur Verfügung gestellt werden.
 - b. Es können nach einem Kapitalschnitt neue Aktien ausgegeben werden.
 - c. Es findet sich ein Investor, der in die Firma einsteigt.

Problem: Investoren und Geldgeber können nicht abschätzen, ob die Gelder operativ Verwendung finden können oder für Schadensersatzzahlungen verloren gehen.

Fazit: Die Aktie ist bis zum 18.06.2020 bereits eine sehr spekulative Wette gewesen und nun zur Zockeraktie verkommen. Sie hat mittlerweile nahezu Roulette-Charakter. Nach dem Ausstieg bzw. der Reduzierung großer Fondsgesellschaften sind die Hauptakteure nunmehr Spekulanten und Leerverkäufer. Schade, sehr schade ...



Wenn die Gesellschaft überlebt, die Schadenersatzforderungen im Rahmen bleiben und die Kunden bei der Stange bleiben, hat das Unternehmen eine Chance. Allerdings ist eine Insolvenz (auch kurzfristig) dennoch möglich. Wo sich der Kurs der Aktie aber dann einpendeln wird, ist seriös nicht prognostizierbar. Im schlimmsten Fall wird es die Firma in ein paar Jahren nicht mehr geben. In dieser Zeit werden Kunden und Mitarbeiter abwandern. Die Aktie wird für ein paar Euro an der Börse notieren und immer wieder hohe Schwankungen erleben, ausgelöst durch wilde Spekulationen. Dazu gibt es viele Beispiele aus der Vergangenheit: PanAm, Enron, Worldcom und viele mehr.

Glossar:

Die DWS Group GmbH & Co. KGaA mit Sitz in Frankfurt am Main ist ein zur Deutschen Bank gehöriger, börsennotierter Vermögensverwalter.

Wichtige Hinweise:

Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung allgemeiner Art und beinhaltet u. U. keine vollständige Darstellung von Wertpapieren oder Märkten. Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen genügen nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Anlageempfehlungen und Anlagestrategieempfehlungen.

Auch berücksichtigt die Darstellung von Marktentwicklungen u.U. keine Kosten, die beim Kauf oder Verkauf oder dem Halten von Wertpapieren entstehen. Die Wertentwicklung der Vergangenheit ist weder ein verlässlicher Indikator für die aktuelle oder zukünftige Wertentwicklung noch stellt sie eine Garantie für die Zukunft dar. Prognosen basieren auf Annahmen, Schätzungen, Ansichten und hypothetischen Modellen oder Analysen, die sich als nicht zutreffend oder nicht korrekt herausstellen können.

Mögliche wesentliche Risiken: Kursrisiken im Aktien-, Zins- und Währungsbereich sowie Bonitätsrisiken, die zu starken Kapitalverlusten führen können. Dieses Dokument enthält lediglich generelle Informationen. Diese stellen keine Anlageberatung bzw. Empfehlung dar. Keine Empfehlung oder Aufforderung zum Kauf von Finanzinstrumenten oder Anlagestrategien.

Diese Informationen können eine auf die persönlichen Kenntnisse und Erfahrungen, Anlageziele und finanziellen Verhältnisse des Anlegers zugeschnittene Aufklärung über die mit Wertpapieren und Anlagestrategien verbundenen Risiken nicht ersetzen. Es wird keine Haftung für Verluste übernommen, die durch den Erwerb oder die Veräußerung von Wertpapieren oder Anlagestrategien auf Grundlage dieses Werbedokumentes entstanden sind.

Über Kosten, Provisionen und Risiken informieren die offiziellen Anlegerinformationen, Vertragsunterlagen, Faktenblätter und Verkaufsprospekte. Für Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit des Inhalts übernehmen wir keine Haftung. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung der Urban & Kollegen wieder, die jederzeit ohne vorherige Ankündigung geändert werden kann.

Weitere Informationen finden Sie in unseren Kundenerstinformationen sowie im [Impressum](#) der Urban & Kollegen GmbH Vermögensmanagement (www.urban-kollegen.de).

Urban & Kollegen GmbH Vermögensmanagement

**Josef-Neumeier-Str. 2
84503 Altötting**

**Tel.: +49 (0)8671 / 9690-0
Fax: +49 (0)8671 / 9690-11**

**info@urban-kollegen.de
www.urban-kollegen.de**